



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

# Gigantengrab von Thomes

Patrimonio culturale  
**SARDEGNA** Virtual Archaeology



## ■ Archäologische Beschreibung des Guts

Das Megalith-Sammelgrab von S'Ena 'e Thomes ist ein bemerkenswertes Beispiel für die nuraghische Bestattungsarchitektur (Abb. 1, 2).

Es wurde im Sommer des Jahres 1977 von Francesco Nicosia ausgegraben und restauriert, dem damaligen Superintendenten für Archäologie. Zu den Grabungsarbeiten sind die Notizen von Nicosia in seinem Notizbuch, dem so genannten Grabungsjournal, zusammen mit dem Register der Fundstücke, eine wichtige Quelle, die es gestattet, die Strategie besser zu verstehen, die diese Arbeiten geleitet hat, die innerhalb relativ kurzer Zeit ausgeführt wurden (Abb. 3-8).



**Abb. 1** - Ansicht des Grabs von oben (Foto von Unicity S.p.A).



**Abb. 2** - Hypothese zur Rekonstruktion des Monuments (Foto von Unicity S.p.A.).

Vor diesem Eingriff war offensichtlich, dass das Grab bereits geöffnet wurde: die Elemente der Fassade war zerlegt und die Stele wies eine starke Neigung auf. Die Abdeckungsplatten des Bestattungskorridors wurden aus ihrer ursprünglichen Position entfernt und mehrmals wurden wilde Grabungsarbeiten durchgeführt. Die Restaurierungsarbeiten haben es gestattet, nahezu die gesamte Struktur aus lokalem Granit wiederherzustellen (Aufrichten der Stele, Ausrichtung der Elemente der Exedra, partielle Rekonstruktion der Innenmauer des Bestattungskorridors sowie Wiederherstellung der Abdeckung desselben) und eine Reihe von technischen Maßnahmen aufzunehmen, die bei der Errichtung angewendet wurden. Die Front des Bestattungsmonuments, realisiert aus lokalem Granit, weist eine halbrunde Exedra aus senkrecht aufgestellten Platten auf. Sie besteht aus einer Reihe von Platten, die nach außen kleiner werden (Abb. 3, 4).



**Abb. 3** - Profil der Exedra des Gigantengrabs von Thomes (Foto von Unicity S.p.A.).

Der zentrale Orthostat bildet den Eingang mit der Stele. Eine Sitzbank ist nicht vorhanden. Sie weist eine Kordel von 10,20 Metern und einen Pfeil von 4,20 Metern auf.



**Abb. 4** - Exedra (Foto von Unicity S.p.A.).

Im Zentrum befindet sich die große Stele, bestehend aus einem einzigen Block mit sub-ovaler Form, 3,65 Meter hoch, 2,10 Meter breit und 0,40 m dick, und sie wiegt ca.



7 Tonnen; oben weist sie an abgerundetes Profil mit einem Relieffrahmen sowie einem horizontalen Steg auf (Abb. 5). Gekennzeichnet durch eine leichte Vergrößerung in der unteren Mitte der rechten Seite sowie durch eine größere Stärke des zentralen Teils, mit Verjüngung nach außen.



**Abb. 5** - Stele (Foto von Unicity S.p.A.).

Der Pilaster rechts der Stele ist kürzer als der andere und ruht auf einem bearbeiteten Block, konsolidiert mit kleinen Steinen. Außerdem ist eine seitliche Vertiefung zu sehen, die zur Bewegung der Platte diente; die an den Seiten der Stele aufgestellten beiden Orthostate sind so bearbeitet, dass sie sauber aneinander anschließen.

Im unteren Teil weist die Stele findet sich die viereckige Öffnung des Eingangs mit abgerundeten Kanten, ausgerichtet nach Süden, durch die man in die lange rechteckige Kammer gelangt (Länge 10,9 m; Breite 0,80 m.; Höhe 1,5 m.). Sie wurde aus aufgestellten Orthostaten errichtet, oben abgeschlossen durch eine Reihe von sorgfältig behauenen Steinen von unterschiedlicher Größe (Abb. 6).



**Abb. 6** - Das Innere der Grabkammer (Foto von Unicity S.p.A.).

Die Megalithkammer weist eine Abdeckung aus großen und trotz des unregelmäßigen Eindrucks sauber aneinander gesetzten Granitplatten auf. Drei Platten befanden sich noch in der ursprünglichen Position, während zwei ungekippt neben dem Grab gefunden und zwei weitere vielleicht zerstört wurden. Das Korridorgrab verjüngt sich in der Nähe des Eingangs und bildet eine Art von Korridor (Länge 1,52 m), mit zwei kleineren Abdeckplatten auf einer Höhe, die deutlich niedriger als die der anderen für die Abdeckung verwendeten ist (Abb. 7, 8, 9).



**Abb. 7** - Bestattungskorridor, gesehen von hinten (Foto von Unicity S.p.A.).



**Abb. 8** - Seitenansicht des Monuments, die das Detail der Abdeckung zeigt (Foto von Unicity S.p.A.).



**Abb. 9** - Detail der großen Granitplatten der Abdeckung (Foto von Unicity S.p.A.).

Aus der Lektüre des Ausgrabungsjournals geht hervor, dass der Boden, im dem im Laufe der Zeit verschiedene wilde Grabungen vorgenommen wurden, noch Spuren des ursprünglichen Bodenbelags aufweist. Ein Tumulus deckte auch das Gigantengrab von Thomes so ab, dass es gleichzeitig versteckt und hervorgehoben wurde: Er diente dazu, dem Grab Monumentalität und Sichtbarkeit zu verleihen (Abb. 10).

Insgesamt ist das Grab mehr als 16,20 m lang und ca. 7 m breit.



**Fig.10** - Hypothese zur Rekonstruktion des Monuments (Foto von Unicity S.p.A.).

Bei den Grabungsarbeiten, die sich auf die Exedra, die Grabkammer und den Steinsims bezogen haben, auf dem sich der Hügel befand, wurde eine recht einfache Stratigraphie festgestellt, die vor allem auf die wilden Grabungsarbeiten an der Exedra und der Kammer zurückzuführen ist. Die Fundstücke, die während der Grabungsarbeiten gefunden wurden (wie zum Beispiel Keramikfragmente, eine Spange aus Bronze, Embra, Coppi und Münzen), einschließlich der Erfassung der Oberfläche, gestatten die Hypothese, das die Errichtung und Nutzung des Grabs auf die *Facies* der mittleren Bronzezeit von Sa Turracula (1600 - 1500 v. Chr.) zu datieren ist und das die Nutzung bis in die historische Zeit reicht. Die Nutzung während der Römerzeit und des frühen Mittelalters sind noch heute durch Spuren einer Siedlung am Grab belegt (3. Jahrhundert v. Chr. und 6./7. Jahrhundert n. Chr.).

## ■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni

## ■ Bibliographie

- BONINU A., *Tomba di giganti di Thomes – Materiali di età romana*, in AA.VV., *Dorgali. Documenti archeologici*, Sassari 1980, p. 103.
- CAPRARA R., *Tomba di giganti di Thomes – Materiali medievali*, in AA.VV., *Dorgali. Documenti archeologici*, Sassari 1980, pp. 105-106.
- CASTALDI E., *Tombe di giganti nel Sassarese*, in *Origini*, III, 1969, p. 134.
- CONTU E., *Il significato della stele nelle tombe di giganti*, in LO SCHIAVO F (a cura di), *Collana Quaderni. Archeologia e conservazione*, Sassari 1978, tav. II,5.
- GUIDO F., *Tomba di giganti di Thomes - Le monete*, in *Dorgali. Documenti archeologici*, Sassari 1980, pp. 101-102.
- LILLIU G., *Rapporti architettonici sardo-maltesi e balearico-maltesi nel quadro dell'ipogeismo e del megalitismo*, in *Atti del XV Convegno di Storia dell'architettura (Malta, 11-16 settembre 1967)*, Roma 1970, p. 115, p. 116 - fig. 26, p. 166 - nota 86.
- LO SCHIAVO F., *Notiziario*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, XXXIII, 1978, p. 450.
- MANUNZA M.R., *Dorgali (Nuoro). Censimento archeologico: relazione preliminare*, in *Nuovo Bullettino Archeologico Sardo*, I, 1984, pp. 371-73.
- MANUNZA M.R., *Dorgali. Monumenti antichi*, Oristano, 1995, pp. 111-112, figg. 144-148.
- MORAVETTI A., *Tombe di giganti nel Dorgalese*, in AA.VV., *Dorgali. Documenti archeologici*, Sassari 1980, pp. 79-100.
- MORAVETTI A., *Le tombe e l'ideologia funeraria*, in AA.VV., *La civiltà nuragica*, Milano, 1990, pp. 120-168.
- MORAVETTI A., *Serra Orrios e i monumenti archeologici di Dorgali*, Sardegna Archeologica. Guide e itinerari, 26, Sassari 1998, pp. 75-78, figg. 61-64.

MORAVETTI A. (a cura di), *Carbonia-Fonni*, in *La Sardegna. I Tesori dell'Archeologia*, La Biblioteca della Nuova Sardegna, vol. 3, Sassari 2011, pp. 90-91.

PULACCHINI D., *Il Museo Archeologico di Dorgali*, Sardegna Archeologica. Guide e itinerari, 27, Sassari 1998.





EUROPÄISCHE UNION



REPUBLIK ITALIEN



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

## La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea  
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a